

GRÜNE HAUSHALTSREDE 2020

gehalten am 17. Dezember 2019 von Babette Schulz

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schrempp,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Heuser,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,*

erneut steht eine Woche vor Heiligabend die Verabschiedung des Haushalts für das Folgejahr an. Auch dieses Jahr sieht das Vorjahresergebnis besser als die Planung aus. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Kämmerer Thorsten Dauth und sein Team für die geleistete Arbeit und die Unterstützung.

Inzwischen ist es von niemand, der Wissenschaft und Fakten ernst nimmt, wegzuleugnen: Die Klimakrise ist real und längst auch hier angekommen: Laut einer aktuellen Germanwatch-Studie wurde Deutschland letztes Jahr mit Extremwetter weltweit am drittstärksten betroffen. Deutschland ist als größter Treibhausgas-Verursacher in Europa in der Verantwortung, die Pariser Klimaschutz-Ziele zu erreichen und - wenn irgend möglich - auch noch das 1,5°Grad-Ziel.

Daher setzt meine inzwischen 11. Grüne Haushaltsrede zwei Schwerpunkte. Zum einen: **Was kann Rheinstetten dazu beitragen, dass die Pariser Klimaschutzziele erreicht werden?** Aber auch: **Wie gelingt es uns, dass soziale Gerechtigkeit dabei nicht runterfällt?**

KLIMASCHUTZ - UMWELTSCHUTZ - NACHHALTIGKEIT

Alle drei Ansätze greifen ineinander. Wer Klimaschutz auf Gebäudesanierung und energieoptimiertes Bauen reduziert, greift deutlich zu kurz.

Bereits am 21. Mai diesen Jahres hatten wir beantragt,

- dass Rheinstetten Anreize und Fördermöglichkeiten prüft, die den Ausbau von Photovoltaik, Solarthermie und CO₂-neutralen Heizanlagen in Rheinstetten unterstützen
- Klimaschutz-Bildung und -Projekte fördert,
- Anregungen aus der Bevölkerung abfragt
- einen jährlichen Klimaschutzbericht verfasst und
- dem Klimaschutz-Pakt zwischen Land und Kommunen beitrifft, um einen verbesserten Zugriff auf Fördermittel und Austausch zu erhalten.

Beschlossen wurde davon noch nichts. Stattdessen fiel Presse und anderen zunächst nichts Besseres dazu ein, als zu dramatisieren, dass wir Teile der Forderungen und Begründung einer grünen Mustervorlage entnommen hatten. Wo bleibt der Blick fürs Wesentliche? Es ging nicht um eine Doktorarbeit sondern darum, den Klimaschutz in möglichst vielen Kommunen zügig voran zu bringen. Und das steht für uns weiter im Fokus – und im neuen Rat hoffentlich auch.

Wir wissen wertzuschätzen, dass Rheinstetten in punkto Klimaschutz schon einiges auf den Weg gebracht hat – wie die Sanierung öffentlicher Gebäude und den Einsatz energiesparender LED-Laternen.

Leider ist nicht alles, was als klimapolitischer Fortschritt ausgegeben wird, auch auf den zweiten Blick so ökologisch. So bezieht Rheinstetten seinen Strom für öffentliche Gebäude vom mit Ökolabel zertifizierten Verteiler "Entaga", der mit 100% Strom aus erneuerbaren Energien wirbt, ein Drittel davon aus neu errichteten Anlagen. Allerdings wird physikalisch keine einzige Kilowattstunde dieses Ökostroms jemals nach Rheinstetten fließen, da sämtliche Kraftwerke in Island, Norwegen oder Finnland stehen. Schön, dass so mehr Ökostrom in Skandinavien entsteht, aber unser „Grüner“ Strom kommt weiter z.B. vom Kohlekraftwerk am Rheinhafen. Wir begrüßen den Ansatz, weiter für unsere öffentlichen Gebäude Ökostrom zu beziehen – plädieren aber für einen Umstieg auf Ökostrom-Anbieter und Ansätze, die **hier** die Energiewende vorantreiben.

Unsere **Energie der Zukunft** ist erneuerbar. Neben massivem Ausbau von Photovoltaik auf Dächern wollen wir – sofern umwelt- und artenverträglich möglich - Windenergie fördern. Sankt Florian hilft uns nicht weiter. Ob mittelfristig auch Geothermie zu unserem Energiemix gehört, ist sorgfältig zu prüfen.

Gut, dass im neuen Gemeinderat und Verwaltung trotz Fernwärme die Offenheit für ökologische Energielösungen gewachsen ist. So haben wir uns einerseits über die Entscheidung für ein Nahwärmenetz mit Erdsonden im Neubaugebiet Bach West gefreut. Für vordringlicher halten wir jedoch, fossilfreie Energielösungen in **bestehenden** Baugebieten zu fördern: etwa durch deutlich mehr **Photovoltaik**, Solarthermie und mehr Beratung für Umstiegslösungen.

Da die Zeit drängt, sind möglichst effiziente, rasch umsetzbare Klimaschutz-Maßnahmen gefragt. Wir freuen uns bereits auf den Klimaschutz-Workshop mit der Umwelt- und Energieagentur des Landkreises im Frühjahr, bei dem wir die nächsten Klimaschutz-Prioritäten und -Ziele anschieben werden. Gerne haben wir dem Antrag der SPD auf Einstellung von 40.000 Euro für die Umsetzung erster Maßnahmen zugestimmt.

Nach erfolgter Verlängerung des Klimaschutz-Pakts im Landeshaushalt sollten wir nun rasch den Beitrittsbeschluss auf den Weg bringen.

Wir haben im November beantragt, alle Entscheidungen des Rats mit auf Klimaschutz-Relevanz zu überprüfen – und eine **Klimaschutz-Stelle** im Haushalt 2020 einzustellen, deren Arbeitsschwerpunkte noch zu definieren sind. Denn auch im Umwelt- und Artenschutz müssen wir spürbar aufstocken. Besten Dank an alle, die unser gemeinsames Anliegen unterstützen. Ohne ergänzendes Personal wird die Umsetzung nicht gelingen.

Ist **Bauen** ein Beitrag zum Klimaschutz – wie von einzelnen im Rat so tituiert? **Wenn** Flächen wie die Stadtmitte überbaut werden, dann zumindest so nachhaltig und begrünt wie möglich. Noch besserer Klimaschutz ist allerdings, **nicht** immer neue Gewerbe- und Wohngebiete auf den Weg zu bringen. Denn so werden weitere Frischluftkorridore geschlossen, weitere Flächen versiegelt, weitere Grün- und Landwirtschaftsflächen reduziert, weitere Lebensräume zerstört.

Allein durch die **Wohngebiete** Stadtmitte und Bach West sind schon wieder Wohnungen für 900 Menschen geplant, weitere für über 100 Menschen in Neuburgweier-Baumgarten. Gut, dass zumindest die abstruse Idee, ein Vogelschutzgebiet für vogelfrei erklären zu lassen, um ein Baugebiet „arrondieren“ zu können, jetzt vom Tisch ist. Im beschleunigten Verfahren sollte letzte Woche ein weiteres Wohngebiet hinter der Jakobstraße auf den Weg gebracht werden. Gut, dass sich dafür im Ausschuss keine Mehrheit gefunden hat. Warum diese Eile? Das Ausweisen weiterer Bauflächen führt zu immer weiterer Nachfrage – ähnlich wie breit ausgebaute Straßen, die besonders viele Autos anlocken. Flächen sind endlich und auch künftige Generationen brauchen Gestaltungsspielraum.

Wie können wir bei Ausbau eines sozialen und nachhaltigen Wohnungsmarkts das Ziel der Netto-Null erreichen?

Wir müssen mit der bereits überbauten und überplanten **Fläche** sorgsamer umzugehen. Dazu gehören für uns neben Erbbaupacht Anreize für Leerstand-Vermeidung sowie Unterstützung für Haus- und Wohnungstausch. Die Vermittlungsbörse „Raumteiler“ – in Karlsruhe „Wohnraumakquise“ genannt - bietet bereits 20 Gemeinden im Land Unterstützung. Wir sollten uns anschließen. Antrag folgt. Nach Bestandsaufnahme mit Leerstandserhebung ist zu prüfen, welchen Beitrag die bereits angedachte Wohnungsbaugesellschaft leisten kann.

Bei den **Gewerbegebieten** sind nach den Kurzen Pfeiferäckern bereits die Langen angezählt... Parallel ist eine erneute Ausweitung des Eppelsees in Planung. Unserem Hunger nach Sand und Kies und stetigem Bauen wird auch eine Streuobstwiese weichen müssen. Und ob sich das alles langfristig „rechnet“, steht in den Sternen.

Beim **Verkehr** sind mutige Lösungen für mehr Rad, Fuß- und Nahverkehr – und weniger Autoverkehr – gefragt. Nach der Bergstraße soll – unserem Antrag folgend – die von vielen Schüler*innen genutzte Jakobstraße zur Fahrradstraße werden. Eine weitere ist Am Bitterberg und Adlerstraße angedacht. Dies, die Ausweisung weiterer Tempo-30-Zonen, das von uns immer gerne unterstützte „Stadtradeln“, der Arbeitskreis Radverkehr und neue Fahrradständer sind Schritte in die richtige Richtung. Sie allein werden aber kaum Umstieg vom Autoverkehr bringen.

Der öffentliche **Nahverkehr** kostet uns 1,4 Mio. Euro, muss aber noch attraktiver werden. Dazu gehört für uns, dass der Bus 106 wieder einen Halt in der Hauptstraße in Forchheim einlegen muss, anstatt vom Silberstreifen direkt nach Mörsch zu fahren. Muss jeder Bus die Messe umrunden? Antrag folgt. Nahverkehr muss auch deutlich günstiger werden. Lasst uns dazu baldmöglichst pragmatische Lösungen finden, die zu einem für alle erschwinglichen – und perspektivisch von allen solidarisch finanzierten ÖPNV – beitragen, von dem möglichst viele profitieren.

Wohin mit den vielen Autos? Neue flächensparende Lösungen für Parkraummanagement sind gefragt. Ergänzend wollen wir „Teilen statt Besitzen“ und den Ausbau von **Carsharing** fördern. Fünf Autos stehen bisher bereit. Wie hoch ist der Bedarf in Neuburgweier und im Silberstreifen? Wir treten hier für Testphasen ein. Sollte bis Frühjahr das von uns beantragte Leih-**Lastenfahrrad** immer noch nicht eintreffen, plädieren wir dafür, eine Alternativlösung mit der Lastenradinitiative zu suchen. Perspektivisch auch ein Förderprogramm für Lastenräder?

Unser **Wald** ist weit mehr als ein Rohstoff-Lieferant. Er hat wichtige Funktionen für Klima- Umwelt und Artenschutz, Wasserhaushalt und Naherholung. Wir freuen uns, dass der Rat unserem Vorstoß gefolgt ist, 2020 keine Harvester-Holzerntemaschinen einzusetzen, die den Boden samt Kleinstlebewesen weiter verdichten. Dürreperioden und niedrige Holzpreise legen ohnehin das Schlagen einer Mindestmenge nahe. Die Bundesregierung hat in ihrer Strategie zur biologischen Vielfalt das Ziel gesetzt, **5%** des Waldes bis 2020 bundesweit aus der Nutzung zu nehmen. Dieses Ziel wollen wir auch baldmöglichst in Rheinstetten erreichen. Mittelfristig sind über 10% renaturierter Wald anzustreben. Im Frühjahr wollen wir zu einer öffentlichen Waldbegehung einladen und dort über nachhaltige Waldwirtschaft diskutieren.

Sind **Laubbläser** ein notwendiges Übel? Tatsache ist, dass sie sehr laut sind, teils wichtige Bodenschichten mit abtragen und Kleinstlebewesen töten. Wir werden beantragen, Laubbläser nur noch in Ausnahmefällen einzusetzen und auf Elektro umzustellen.

Dies nur als kleiner Auszug dessen, was uns 2020 in punkto Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit beschäftigen muss und wird.

Mit dem Zitat „*Wir können nicht in einer nachhaltigen Welt leben, solange nicht alle Geschlechter und Menschen gleich behandelt werden.*“ von Greta Thunberg nun noch einige Akzente zum Schwerpunkt

SOZIALE GERECHTIGKEIT und MITEINANDER in Rheinstetten

Bundesweit ist jedes fünfte **Kind** von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht – ein Thema, das das Kinder- und Jugendbüro dankenswerterweise letztes Jahr aufgegriffen hat. Das Angebot guter frühkindlicher Bildung ist von zentraler Bedeutung für die spätere Entwicklung von Kindern. Immer mehr Kinder brauchen mehr Aufmerksamkeit. Investitionen in frühkindliche Bildung haben, volkswirtschaftlich betrachtet, die höchste Rendite. Wer hier spart, muss später deutlich mehr investieren. Daher sehen wir den erhöhten Landes-Betreuungsschlüssel in Kindergärten nicht als Luxus sondern als wichtige Investition in die Zukunft unserer Kinder und unseres Landes.

Unsere **Kindergarten**-Vielfalt mit ihren frühkindlichen Bildungs- und Inklusionsangeboten wollen wir erhalten und - für alle Familien finanzierbar – weiter bedarfsgerecht voranbringen. Der Waldkindergarten bietet auch im Umland geschätzte Naturpädagogik. Die gemeinnützige Pro Liberis, der wir zum UNESCO-Nachhaltigkeitspreis gratulieren, bietet gute Kleinstkindbetreuung. Auch diese muss für alle erschwinglich sein. Eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf setzt passende Betreuungszeiten voraus. Sonst ist weitere Altersarmut - insbesondere von Frauen – vorprogrammiert. Wir sollten zur Begleitung dieses sich stark verändernden Bereichs über die Einrichtung eines **Kindergartenbeirats** nachdenken.

Wie wir erfreut feststellen konnten, hat sich der Umbau der Schwarzwaldschule zur **Ganztagsgrundschule** gelohnt. Wir danken allen für ihre Geduld, die sich mit Dauerbaustelle und Schulzusammenführung bestmöglich arrangiert haben. Die Ganztagsgrundschule hat sich bewährt und wird gut angenommen. Nächstes Jahr stehen letzte Bauarbeiten und der Mensa-Anbau an. Mit Blick ins Umland wollen wir prüfen, wie Mittagsband- und Nachmittagsbetreuung weiter optimiert werden können. Ein Stundenlohn von 7,- Euro für Jugendbegleiter*innen scheint uns in Relation zur

gerade auch mit unseren Stimmen erhöhten Ehrenamtspauschale unangemessen. Hier gilt es - auch mit Blick auf das anstehende Ganztagskonzept für Mörsch – tragfähige Lösungen zu finden.

Auf Bitte von Sportlehrern einen Schul-Antrag 2017 aufgreifend, haben wir beantragt, die marode **Weitsprunganlage** gegenüber der Schwarzwaldschule bei den Sportfreunden zu sanieren. Uns scheint sinnvoller, im Lehrplan enthaltene Bewegungsangebote draußen zu ermöglichen als die Anlage rückzubauen. Ob der Rat einer möglichst preisgünstigen Sanierung zustimmt, ist noch offen.

Gut, dass Rheinstetten neben einer Förderschule auch eine Grundschulförderklasse hat. Letztere wird voraussichtlich zunächst in der gastfreundlichen Albert-Schweitzer-Schule andocken, eine Übernahme in Landkreis-Trägerschaft wird geprüft.

Die Bildungslandschaft in Rheinstetten ist weiter im Umbruch. Nach den Forchheimer Grundschulen und Übergang der Werkrealschule in die Realschule liegt nun der Fokus auf Mörsch. Haben wir alle Entwicklungen angemessen im Blick? Wir plädieren dafür, die Einführung eines **Bildungsbeirats** analog zu Ettligen zu prüfen. Bei diesen und vielen weiteren Themen wollen wir den Jugendgemeinderat mit einbinden.

22% aller in Rheinstetten lebenden Menschen haben einen familiären **Migrationshintergrund**. Vielleicht trägt dies dazu bei, dass hier so viel ehrenamtliche Solidarität gelebt wird. Herzlichen Dank an alle, die **Ehrenamt** und Miteinander in Rheinstetten stärken. Auch dies setzt wichtige Zeichen in Richtung rechter Rand. Wir begrüßen das Bestreben der SMV, das WSG zu einer „**Schule gegen Rassismus**“ zu machen - und werden uns erneut an den Wochen gegen Rassismus beteiligen. Zur Förderung weiterer Ehrenamts-Vernetzung sind 2.600,- Euro für eine Online-Freiwilligenagentur eingestellt sowie Mittel für ein interkulturelles Fest. Gut, dass noch eine Einigung zwischen Land und Kommunen erzielt wurde, die sowohl die Finanzierung von Anschlussunterbringung von Geflüchteten als auch die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes fair regelt.

Leider sind Haushaltsreden immer zu kurz, um alles Relevante anzusprechen. Aber natürlich können die von uns erfolgreich beantragten Notrufsäulen an Eppele- und Fermasee zur Erhöhung der **Badesicherheit** hier nicht unerwähnt bleiben. Über weiteres Wissenswertes werden wir im Amtsblatt berichten.

FAZIT

Angesichts massiven weiteren Finanzierungsbedarfs im Bereich Klima- und Umweltschutz, Kindergärten, Grundschulen, Ufgauhalle, Stadtmitte und Bauhof müssen wir Prioritäten immer neu abwägen. Nicht alles Wünschenswerte ist umsetzbar. Einsparpotenziale sehen wir etwa beim Kulturhaus, das weder Sitzungssaal noch neue Fraktionsräume bräuchte. Trotz deutlicher Kritik an der Flächenpolitik überwiegen für uns im Haushalt die positiven Ansätze für mehr Klimaschutz, Umweltschutz und soziales Miteinander. Wir stimmen daher dem Kommunalhaushalt 2020 und dem Wasserhaushalt zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

.....